

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

46. Jahrgang.

Nr. 103.

Neuenbürg, Dienstag den 3. Juli

1888.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher

werden angewiesen, die Verzeichnisse über die Kosten der Naturalverpflegung armer Reisender für die Monate April, Mai und Juni 1888 spätestens

zum 10. Juli d. J.

hierher einzusenden.

Den 30. Juni 1888.

R. Oberamt.
Hofmann.

Neuenbürg.

Den Ortsvorstehern

geht mit heutiger Post je ein Exemplar der Bezirksfeuerlöschordnung mit dem Auftrag zu, dasselbe dem Feuerwehrrkommandanten mit der Weisung einzuhändigen, sich mit dem Inhalt genau vertraut zu machen.

Gleichzeitig ist den Feuerwehrrkommandanten eine Abschrift der Lokalseuerlöschordnung zuzustellen.

Den 2. Juli 1888.

R. Oberamt.
Hofmann.

R. Staatsanwaltschaft Tübingen.

Sachbeschädigungs-Anzeige.

In der Nacht vom 23. zum 24. d. M. wurden an der katholischen Kapelle zu Neuenbürg 16 Fensterscheiben böswilliger Weise eingeworfen.

Ich bitte um sachdienliche Mitteilungen bezüglich des Thäters.

Den 28. Juni 1888.

Schanz.

Revier Liebenzell.

Holz-Verkauf.

Am Samstag den 7. Juli vormittags 1/2, 9 Uhr

im Löwen in Unterreichenbach aus dem Staatswald Oberer Tannberg:

Nm.: 1 buchene Scheiter, 31 tannene Brennrinde, 20 Nadelholz-Anbruch.

Calmbach.

Gastwirthschafts-Verkauf.

Die Erben des verstorb. Jakob Friedrich Bott, Hirschwirts von hier bringen durch den Unterzeichneten am

Donnerstag den 12. Juli d. J. vormittags 11 Uhr

auf dem Rathaus zu Calmbach das in

Mitte des hiesigen Orts gelegene Gastwirthschafts-Anwesen zum Hirsch mit dinglicher Gerechtigkeit im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf. Das Anwesen besteht in:

- 2 a 3 qm zweistöckigen Wohn- und Wirtschaftsgebäude mit zwei gewölbten Kellern und Eis-keller,
- 1 " 58 " zweistöckiger Scheuer mit Stallungen,
- 31 " besonderem Pferdestall,
- 59 " einer weiteren Scheuer mit Holz- und Wagenschopf,
- 18 " Waschhaus und
- 2 " 63 " Hofräumen,

7 a 32 qm Brandversch.-Anschlag 22 160 M

2 a 51 qm Gemüsegarten und
19 " 73 " Wiese mit Eissee in nächster Nähe vorstehender Gebäulichkeiten;

Gesamtanschlag 26 000 M

Das Wirtschafts-Gebäude enthält zwei Wirtschaftszimmer, 7 Fremdenzimmer, 1 Tanzsaal, geräumige Küche, eine neu-eingerichtete Bäckerei mit Verkaufslokal.

Die Wirtschaft erfreut sich bei der Nähe des Orts von Wildbad von nur 4 Kilometer, und da Calmbach selbst ein gern-besuchter Luftkurort, und mit seinen nahezu 2000 Einwohnern ohnedies ein verkehrs-reicher Platz ist, stets eines lebhaften Fremdenverkehrs und einer guten Einkehr, und würde einem tüchtigen, umsichtigen Geschäftsmann ein sicheres Auskommen bieten.

Dem Käufer ist Gelegenheit geboten, in dem nachfolgenden Fahrnisverkauf das gesamte Wirtschaftsinventar, auch Fässer, Getränk und die Zimmerausstattungen mitzuerwerben.

Kaufsliebhaber, fremde mit amtlich be-glaubigten Vermögenszeugnissen versehen,

werden zu diesem Verkauf freundlichst ein-geladen.

Anfragen über die näheren Verhält-nisse wird der Unterzeichnete gerne be-antworten.

Den 30. Juni 1888.

Schultheiß und Ratschreiber.
Häberlen.

Privatnachrichten.

Neuenbürg, 2. Juli 1888.

Danksgiving.



für die so zahlreichen Be-weise liebevoller Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres unvergesslichen Kindes

Karl,

für die vielen Sargspenden, sowie Begleitung zu seiner letzten Ruhe-sätte sagen den innigsten und aufrich-tigsten Dank

Die Eltern

Karl Pfister u. Frau.

Calmbach.

Geld-Anerbieten.

Bei der hiesigen Gemeindepflege liegen 5000 Mark zum Ausleihen gegen dop-pelte Pfandsicherheit bereit.

Schultheiß Häberlen.

Calmbach.

Geld-Anerbieten.

Gegen Pfandsicherheit kann sofort 1000 Mark Darlehen vermitteln

Schultheiß Häberlen.

Zeitungs-Makulatur

zu haben bei

Jak. Mech.

Wildbad.

Fischwasser-Schutz.

Die unterzeichneten Pächter des Fischwassers in der großen Enz vom Dieterswajen bis zum Einfluß der Eyach und deren Seitenbäche Rennbach, Kollwasser, Gütersbach und Mühlbach, machen hiemit bekannt, daß diejenigen, welche Frevler gegen das Fischereigesetz in der Art zur Anzeige bringen, daß dieselben gerichtlich bestraft werden können, eine jedesmalige Prämie von 20 Mark erhalten.

Graf v. Dillen-Spierung.

Weghel.

Alumpp.



F. Kleinertz,

praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer

hat sich in **Herrenalb** niedergelassen.

Sprechstunde morgens 8—9, nachmittags 2—3 Uhr.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Verteilung des Gewinnanteils
an die Versicherten der Abteilung B.

Der am 1. Juli 1888 zahlbare Gewinnanteil aus den Jahren 1884/87 beträgt:
für die Jahresklasse 1872: 67,00 pro Cent einer Jahresprämie

"	"	"	1876: 45,00	"	"	"	"
"	"	"	1880: 30,00	"	"	"	"
"	"	"	1884: 11,25	"	"	"	"

Die Gewinnanteilscheine sind von den Inhabern der, in den Jahren 1872, 1876, 1880 und 1884 nach den Tabellen Id—5 gezeichneten Policen gegen Vorzeigung der Policen, bezw. der über dieselben erteilten Deposital-scheine, und gegen Quittung bei den betreffenden Agenten, bezw. im Haupt-bureau der Gesellschaft in Lübeck, entgegenzunehmen.

Lübeck, im Mai 1888.

Die Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Der Direktor:

Bernh. Sydow.

und 10% für die Rentenversicherung zur Verteilung. In der am 16. Juni stattge-fundenen Generalversammlung wurde die Einführung erleichteter Bestimmungen be-zügl. der Folgen gewisser Selbstmordfälle und des Berufswechsels von Lebensver-sicherten, sowie Erweiterung einzelner Renten- und Kapitalversicherungsformen beschlossen. Eine Aenderung der Prämien-tarife unter Zugrundelegung eines Zins-fußes von 3 1/2% (gegen 4% bisher), wie solche von den meisten Versicherungs-instituten bereits durchgeführt ist, steht bevor. Die Rechte der seitherigen Mit-glieder werden aber hiedurch selbstredend in keiner Weise berührt werden, wie auch auf die im Laufe dieses Jahres noch ein-gegangenen Versicherungen jedenfalls die seitherigen Tarife noch Anwendung finden.

Buxtin-Stoff, genügend zu einem ganzen Anzuge (3 Meter 30 Centimeter), reine Wolle und nadelfertig zu **M. 7.75**, **Kammgarnstoff**, reine Wolle, nadelfertig, zu einem ganzen Anzuge zu **M. 15.65**, **schwarzer Tuchstoff**, reine Wolle, nadel-fertig, zu einem ganzen Anzuge zu **M. 9.75** versenden direct an Private portofrei in's Haus Buxtin-Fabrik-Depot **Gottlinger und Co., Frankfurt a. M.** Muster-Collectionen reichhaltigster Auswahl be-reitwilligst franco.

20 Jahre Garantie!

Carbolineum Krause

20 Jahre Garantie!

Bestes Anstrich- und Holzkonfervierungs-Öl. Stärker und wirk-samer als jedes Konkurrenz-Produkt. Absolut sicher wirkend gegen

Fäulnis, Schwamm u. Salpeterauschwüngen

u. d. dabei bedeutend billiger wie Oelfarbe. Alleinverkauf en-gros und en-detail für Neuenbürg und Umgebung bei

C. Helber.

Das älteste und größte Bettfedern-Lager

William Lübeck in Altona versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern für 60 S das Pfund. vorzüglich gute Sorte **M. 1.25**, prima Halbdaunen nur **M. 1.60**, reiner Flaum nur **M. 2.50** u. **M. 3**. Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt.

Umtausch gestattet.

Prima Zulettstoff zu einem großen Bett (Decke, Unterbett, Kissen und Püßl), zusammen für nur 14 Mark.

Fahrpläne

der **Enz- und Nagoldbahn** mit den Uebersichten der einwirkenden Haupt-anschlüsse nach und von auswärts, bei **J. Mech.**

Enzthalbahn.

Die kleinen Plakate, die Abfahrtszeiten der Station Neuenbürg in großen Ziffern enthaltend, als schnell übersichtlich und be-sonders brauchbar für Comptoire, Gast-häuser, Geschäftslokale, Bureau-Bedienstete u. s. w. sehr empfehlenswerth, sind à 10 S zu haben bei **J. Mech.**

Nur eine Mark kostet die Schachtel, enthaltend 50 Pillen, der echten Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen in den Apotheken. Selbst bei täglichem Gebrauch reicht dieselbe für einen Monat, sodas die Kosten kaum 2 Pfennig pro Tag ausmachen. Hieraus geht hervor, das Bitterwasser, Magentropfen, Salzpastillen, Nici-nussöl, und sonstige Präparate dem Publikum viel teurer als die echten Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen zu stehen kommen, da bei werden sie von keinem anderen Mittel in der angenehmen unschädlichen und sicheren Wir-ung übertroffen. Man sei stets vorsichtig, die echten Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen zu erhalten, da täuschend ähnlich verpackte soge-nannte Schweizerpillen sich im Verkehr befinden.

Allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart.

Der Verwaltungsrat kann laut seinem kürzlich erschienenen Rechenschaftsbericht das Jahr 1887 hinsichtlich der Weiterent-wicklung der Hauptbranchen, nämlich der Lebensversicherung u. der Rentenversicherung als ein besonders günstiges bezeichnen, indem der Zugang an neuen Versicherungen denjenigen der früheren Jahre bei Weitem übertraf. Die Gesamtzahl der in Kraft befindlichen Versicherungen ist denn auch auf 35 766 Policen mit **M. 41 516 875** versichertem Kapital und **M. 1 037 128** versicherter Rente gestiegen und die Deckungs-Kapitalien betragen nunmehr **M. 23 295 735**, während die besonderen Sicherheitsfonds sich auf **M. 4 462 171** er-höhrt haben. Sämtliche im Berichtsjahr angefallene Sterbfälle sind prompt zur Erledigung gelangt. Ein Verlust in der weitverzweigten Vermögensverwaltung war nicht zu verzeichnen. An Dividende ge-langen 28 % für die Lebensversicherung

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 29. Juni. Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht folgendes Dank-schreiben des Kaisers Wilhelm II.:
Schwere Tage sind über Mich und Mein Haus gekommen. Von neuem ist Mein kaum beruhigtes Gemüt tief erschüttert. Mit dem Heimgange Sr. Majestät des Kaisers und Königs Friedrich, welcher Meinem teuren Großvater so bald in die Ewigkeit folgen mußte, ist Mir der beste und liebevollste Vater, dem Lande der treueste und edelste Herrscher entrissen worden. Nur allzu kurze Zeit war es ihm durch ein hartes Geschick vergönnt, zum Heile seines Volkes, das er mit voll-ster Liebe umfaßte, zu wirken. Die ganze deutsche Nation in erhabener Einmütigkeit trauert mit mir um einen solchen Ver-lust und fremde Völker nehmen teil an unserem gemeinsamen Schmerze. Pracht-volle Blumen und Kränze, welche von nah und fern dem hohem Entschlafenen gewidmet worden, zahlreiche Zuschriften und Telegramme, in denen mir herzliches Beileid ausgedrückt wird, geben Zeugnis von der reichen Liebe und Verehrung, welche der Berewigte sich im Leben er-worben hatte. Gemeinden, Vereine und einzelne Personen aus allen Teilen Deutschlands insbesondere auch aus Eliaß-Lothringen, Deutsche auf fremden Boden, selbst in fernen Welt-teilen, soweit nur die Trauerkunde drang, haben in solcher Weise ihr warmes Mit-gefühl zum Ausdruck gebracht. Es ist wahrlich rührend für Mich und gewährt Mir erhebenden Trost, Meinen geliebten Vater noch über das Grab hinaus so treu und innig geehrt zu sehen. Aus der Tiefe Meines Herzens sage Ich daher für alle diese Zeichen wahrer Teilnahme, welche Mich in den Tagen der Trübsal aufge-



richtet haben, Meinen herzlichsten und aufrichtigsten Dank mit der Versicherung, daß gleich Meinen Vorfahren auch Mein ernstes Bestreben nur darauf gerichtet sein wird, in ungestörter friedlicher Arbeit das Wohl des Landes zu fördern und zu befestigen. Möge Gott Mir seinen Segen dazu geben! Ich ersuche Sie, diesen Anlaß zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.
Berlin, den 25. Juni 1888.

Wilhelm.

An den Reichskanzler.

Berlin, 28. Juni. Die Nachricht von der Ernennung des Regierungspräsidenten in Magdeburg v. Wedell-Piesdorf, des Präsidenten des Reichstages zum Minister des königlichen Hauses bestätigt sich. Infolge seiner Ernennung wird Herr v. Wedell-Piesdorf wohl das Amt eines Reichstagspräsidenten, auch wenn er Mitglied des Reichstages bleibt, niederlegen. Für den Reichstag entsteht damit demnächst die Aufgabe sich einen neuen Präsidenten zu wählen. Vielleicht wird die Wahl wieder auf den früheren Präsidenten von Levetzow fallen.

Berlin, 30. Juni. Generallieutenant v. Caprivi hat seine Entlassung als Chef der Admiralität erhalten und ist zugleich zum Kommandeur des 9. Armeekorps (bisher General v. Treschow) ernannt worden.

(F. J.)

Unser greiser Feldmarschall Moltke hat trotz seiner 88 Jahr alle Anstrengungen, welche bei dem Tode und dem Leichenbegängnis Kaiser Friedrichs, sowie bei der Reichstags- und Landtagseröffnung an ihn herantraten, mit bewundernswerter Kraft ertragen. Den langen Weg von Schloß Friedrichskron bis zur Friedenskirche, welcher etwa dreiviertel Stunden beträgt, hat der Feldmarschall zurückgelegt in voller Uniform mit dem Stabe seiner Würde in der Hand. Was den Strategen so rüstig erhält, ist, wie die „Voss. Ztg.“ bemerkt, seine einfache Lebensweise. Von früh morgens zwischen 6 und 7 Uhr ist der Feldmarschall auf den Beinen, mag es Winter oder Sommer sein, mag er in der Stadt oder auf dem Lande weilen. Sein Diner ist einfach wie dasjenige in jedem bürgerlichen Haushalte. So einfach, wie er selbst, ist auch sein Heim am Königsplatz eingerichtet.

Württemberg.

Stuttgart, 30. Juni. Ihre Maj. die Königin haben sich heute mit Ihren königlichen Hoheit den Prinzessinnen Elsa und Olga von Württemberg zum Sommeraufenthalt nach Friedrichshafen begeben.

Gestorben: 29. Juni zu Aich b. Nürtingen Pfr. W. H. Rike, 1859 Pfr. in Calmbach, 1870 in Neckarrens, seit 1880 in Aich, 65 J. a.

Die Familie Krafft in Paris hat zum Zwecke der Stiftung eines bleibenden Andenkens an ihre in Wildbad im Jahre 1880 verstorbene Mutter, geb. v. Mumm aus Frankfurt a. M., der Stadt 6000 M für eine neue Orgel geschenkt. Dazu gibt der Staat noch 500 M und übernimmt die alte Orgel um weitere 500 M. Die Stiftungsgelder der Familie Krafft, früher Teilhaber der Champagnerfirma Rödeler in Rheims, waren seit 1880 bei dem

Leibarzt der Verstorbenen, Dr. Haubmann sen., niedergelegt im Betrage von 5000 Fr. und haben sich durch Zinsen vermehrt. Die Orgel liefert Walker in Ludwigsburg.

Neuenbürg, 30. Juni. Die nach der Bezirksfeuerlösch-Ordnung vorzunehmende größere Feuerwehrrübung hat gestern in Anwesenheit des Hrn. Oberamtmann und des Hrn. Bezirksfeuerlösch-Inspetors hier stattgefunden. Zuvor hatte auf dem Rathause eine Generalversammlung der Kommandanten sämtlicher Feuerwehren des Bezirks statt, unter Vorsitz des Herrn Oberamtmann. Hierbei wurden die Interessen der Feuerwehren beraten und der Feuerwehr-Ausschuß des Bezirks gewählt. — Angeordnet war eine gemeinschaftliche Uebung und Spritzenprobe der Neuenbürger Feuerwehr und der mit Neuenbürg im Brandhilfsverband stehenden Nachbargemeinden Arnbach, Birkenfeld, Conweiler, Gräfenhausen, Höfen, Schwann und Waldrennach. Hierzu waren die Feuerwehren in voller Ausrüstung aufmarschiert. Ein stattliches, gut bewehrtes Korps, mit dem sich schon etwas anrichten läßt. Zunächst übergaben die Kommandanten der einzelnen Feuerwehren dem Bezirksfeuerlösch-Inspetor ihre schriftlichen Rapporte über den Mannschaftsstand und die Geräte, welche derselbe einer Musterung unterzog. — Nun ertönten die ersten Alarmzeichen der Neuenbürger Feuerwehr und der Ruf zur Brandstelle. Als solche war gedacht das Holzapfel'sche Wohn- und Wirtschaftsgebäude als Brandherd, hinter welchem und der untern Front des Marktplazes verschiedene Hintergebäude bis zur Enz mit zum Teil winkelförmigen Durchfahrten, enge angrenzen. Diese und die rechts und links liegenden Vordergebäude waren als zunächst sehr bedroht anzusehen und die Thätigkeit hauptsächlich darauf zu richten, sie zu schützen. In exprobrter Raschheit war die hiesige Feuerwehr zur Stelle, das feindliche Element zu bekämpfen. Ein Gebäude zur Rechten wurde an der Giebelseite mittelst Steigleitern von außen durch die Fensteröffnungen bestiegen, vor dem über der Straße stehenden Gebäude die große Leiter aufgestellt und von den Schlauchführern bis aufs Dach bestiegen. Die mittlerweile herbeigeheilten Spritzen waren sofort an den richtigen Punkten aufgestellt, ebenso die neue Magirus'sche Schiebleiter, von deren Höhe aus ein weiter Kreis zu beherrschen ist. In kürzester Frist war alles, jeder Dienst an seinem Platze, in voller Thätigkeit. Die wegen befürchteter Ausdehnung vorsorglich erbetene nachbarliche Hilfe war inzwischen ebenfalls herbeigeilert und bei dem starken Winde willkommen. Diese Feuerwehren nahmen nun eine nach der andern ebenfalls an den bedrohlichsten Punkten mit ihren Löschgeräten aufstellung. Nun war das tückische Element von allen Seiten umzingelt u. hoch in Bogen stürzten von allen Seiten Wasservogel. Bald war das Feuer bewältigt, die sämtlichen bedrohten Hauptgebäude vor demselben bewahrt und nur vom Wasser genezt. Die Schäden an den ergriffenen Nebengebäuden sind im Vergleich zum Ganzen unerheblich gedacht. In verhältnismäßig kurzer Frist konnte die Brandstätte ver-

lassen werden. — Nach der Wahrnehmung von Nichtfachleuten war diese Probe eine im Ganzen sehr gelungene; auch das zuständige Urteil soll sich darüber sehr befriedigt ausgesprochen haben. Möchten wir indessen vor einem Ernstfalle bewahrt bleiben, was noch besser ist. — Die Feuerwehren sind eine Kriegsbereitschaft gegen einen unheimlichen, schadenbringenden Feind. Wir haben heute gesehen, was die hiesige eigene Thätigkeit vermag und was bei größerer Gefahr mit Hilfe der Nachbarn geleistet werden kann. Indem wir mobil bleiben, beugen wir drohenden Gefahren vor und erlangen darin eine gewisse beruhigende Sicherheit. Danken wir dem zeitgemäßen Institut und den Männern, welche „Einer für Alle und Alle für Einen“ demselben ihre Dienste weihen.

Neuenbürg, 1. Juli. Vor Kurzem wurde ein junger Mann von Ottenhausen, der auswärts eine gute Stellung inne hatte, wegen Familienangelegenheiten nach Hause berufen. Vor 14 Tagen wurde er beim Mähen von seinem Nebenmann mit der Sense beschädigt. Sei es, daß die Wunde, nicht gehörig beachtet, zu spät in ärztliche Behandlung genommen wurde, oder sonstige ungünstige Einwirkungen vorwalteten; es traten bei dem Kranken Zeichen von Blutvergiftung ein, welche seine Verbringung in das hiesige Krankenhaus nötig machten. Dieselbe war aber in ihrem Verlauf schon soweit vorgerückt, daß auch die sofortige entsprechende ärztliche Hilfe ihr nicht mehr Einhalt zu thun vermochte und der 20jährige Mann der Krankheit unter großen Schmerzen erlag. — Die obwaltenden Umstände ließen eine gerichtliche Untersuchung und Sektion für angezeigt erscheinen, welche heute stattfand.

A u s l a n d.

Die Teilnahme Italiens für Kaiser Friedrich.

Fürst Pleß, welcher nach Rom entsandt war, um dem König Humbert die Thronbesteigung Kaiser Wilhelms zu melden, hat von dem italienischen Monarchen den Maurizio- und Lazarus-Orden — eine sehr hohe Auszeichnung — erhalten.

Die Teilnahmebezeugungen der italienischen Städte dauern noch fort. In Bologna haben die Professoren Panzacchi und Bertolini an den Rektor der Universität das Ersuchen gerichtet, das „herrliche“ Glückwunschreiben Kaiser Friedrichs zur Jubelfeier von Bologna nicht nur in dem „Museo di Centenario“ als kostbare Reliquie aufzubewahren, sondern auch den ganzen Brief in einen Marmorblock zu meißeln und demselben zur ewigen Erinnerung an den edlen Freund Italiens einen Ehrenplatz im Museum zu geben. Der Rektor hat bereits zugestimmt, so daß die schöne Anregung demnächst Verwirklichung finden wird.

In San Remo liegt beim Syndikat eine Liste aus zur Zeichnung von Beiträgen für eine große Marmortafel, welche an der Villa Zirio angebracht werden soll. Die Inschrift wird lauten: „Ricordo ai posteri pel buono Imperatore Friederico“ (Zur Erinnerung für die Nachwelt an den edlen Kaiser Friedrich.) Alle Kreise der Bevölkerung haben zu dieser Sammlung beigetragen, — arme Fischerleute kamen und brachten ihre 50 Centesimi,



Auch die Reisenden, die in den Hotels wohnten, beteiligten sich.

In Mailand hat am Dienstag den 26. d. M. in der protestantischen Kirche, Via Carlo Porta, eine überaus würdige Trauerfeier zum Gedächtnis Kaiser Friedrichs stattgefunden. An dem pietätvollen Akte beteiligten sich das gesamte Konsulatskorps, die Zivil- und Militärbehörden der Stadt, — der Präfelt, der Sindaco, kommandierende Generale und Deputierte. Auch der frühere Minister Visconti Venosta war erschienen. Die deutsche Regierung vertrat Generalkonsul v. Kelowski. Viele deutsche Kolonien anderer Städte hatten Abgeordnete entsandt. Die Wände der Kirche waren mit Eichenlaub und dunklen Draperien geschmückt. Die Feier selbst begann mit dem herrlichen Vargho von Handel. Es folgte das Offertorio der Verdischen Messe, vorgetragen von den deutschen Sängern Mailands. Die Rede hielt Pastor Parra in italienischer Sprache. Auch der Generalkonsul gedachte der herrlichen Sympathie, welche Kaiser Friedrich so oft für Mailand bewiesen habe. Die deutsche Kolonie sandte an den Reichskanzler eine Beileids- und Ergebenheits-Adresse zur Uebermittlung an Kaiser Wilhelm II.

Miszellen.

Reichtum und Name.

Original-Novelle von Mary Dobson. (Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.)

Als in später Stunde dieses für ihn so denkwürdigen Tages Arnold von Greifenberg sich in sein Zimmer begab, wanderte er in demselben noch lange auf und ab, denn das von seiner Mutter Vernommene war wohl geeignet, noch lange den Schlaf von seinen Lidern fern zu halten. Er war Aristokrat, stolz auf seine Geburt, wie auf seinen alten Namen, den er stets hochgehalten und jetzt mit einer bürgerlichen Gattin teilen sollte. Nein, nein, es war nicht möglich — er konnte diesem, wenn auch steinreichen Mädchen, von dem er nicht einmal Näheres über Charakter und Person wußte, den Platz seiner von ihm so hochverehrten Mutter nicht anweisen und damit über seine Schwestern, die Freiinnen von Greifenberg, erheben.

„Thor, der Du bist!“ sprach indeß die Stimme der Vernunft, „willst Du etwa lieber Deine Mutter und Schwestern von dannen ziehen sehen, um sich unter ungewohnten, bescheidenen Verhältnissen ein Obdach zu suchen und von dem geringen Vermögen, welches Erstere besitzt, zu existieren? Ergreife die rettende Hand, die Dir geboten wird, führe das bürgerliche Mädchen als Deine Gattin heim, und ihr Reichthum sichert Euch allen die Ruhe und Behaglichkeit, die Ihr bisher genossen!“

Früh am folgenden Morgen, ehe noch seine Mutter und Schwestern ihre Schlafzimmer verlassen, ritt Arnold von Greifenberg, dessen adelige Bedenken wohl durch Vernunftgründe besiegt sein mochten, von einem Reitknecht begleitet, nach W., um

den Anwalt Blumenthal in seinem Hause aufzusuchen. Er fand ihn bereits am Schreibtisch, von dem er sich erhob, den Eintretenden begrüßte und hinzufügte:

„So früh schon in der Stadt, Herr Baron? Doch ich vermute, was Sie hierher geführt —“

„Nur die traurigen Verhältnisse auf Greifenberg, Herr Blumenthal.“ Ich habe gestern Abend von meiner Mutter vernommen, wie es um uns steht, und bitte nun Sie, mir offen mitzutheilen, was Sie von denselben wissen.“

Der Advokat kam seinem Verlangen nach und in einer langen Unterredung zeigte er dem Erben von Greifenberg, dem verschuldeten Gut, die Aussichten der Familie für die nächste Zukunft und schilderte sie in noch deutlicherer, eingehenderer Weise, als es seine Mutter gethan und thun konnte.

„Hat Ihnen denn auch,“ fügte der Advokat mit einem teilnehmenden Blick auf den durch seine Lage offenbar tiefbetrübten jungen Mann hinzu, „Ihre Frau Mutter gesagt, daß Sie dieser Not und Sorge sehr schnell ein Ende machen können, Herr Baron?“

„Ja, meine Mutter hat mir gesagt, daß der Banquier Kranzler in . . . mit 100,000 Thaler seiner Tochter den Namen und die Rechte einer Freifrau von Greifenberg erkaufen will.“ erwiderte voll Bitterkeit der junge Mann.

„Und was ist Ihre Ansicht, Ihr Entschluß in dieser Sache?“

„Ich bin noch zu keinem Entschluß gekommen, sehe jedoch ein, daß, nachdem, was ich hier vernommen, ich sehr bald einen solchen fassen muß! — Ihr Rat aber ist?“

„Nehmen Sie die Hand des bürgerlichen Mädchens, das augenblicklich Sie von Ihren Sorgen befreit. Auch wird es den Platz Ihrer Gemahlin würdig ausfüllen, denn nach dem, was zu erfahren

ich in diesen Tagen Gelegenheit hatte, kann es sich, den Namen abgerechnet, jedem hochgeborenen Fräulein an die Seite stellen. Helene Kranzler soll nicht allein sehr schön sein, es wird auch besonders ihre seltene Herzens- und Geistesbildung gerühmt und auf die Erziehung seiner Kinder soll Herr Kranzler große Summen verwandt haben.“

„Hat das Mädchen Geschwister?“

„Einen Bruder, der augenblicklich auf Reisen ist.“

„Es trat eine Pause ein, während welcher augenscheinlich Arnold mit einem Entschluß kämpfte. Nach einer Pause sagte er:

„Ich sehe zwar ein, daß mir fast keine Wahl bleibt, da Herr Kranzler das uns so nötige Geld durchaus nicht verleihen will —“

„Er findet mit demselben und seinen Bedingungen leicht einen anderen Schwiegersohn, selbst vom höchsten Adel —“

„Dennoch finde ich es meinerseits unrecht, das junge Mädchen nur des Geldes wegen zu heiraten.“

(Fortsetzung folgt.)

(Wie man's nimmt.) Ein Gastwirt geht mit seinem Söhnlein über Land. Plötzlich huscht etwas Braunes dicht vor beiden über den Feldweg. Papa, fragt der wißbegierige Sohn, war das Tier ein Hase oder eine Katze? — Und der geschäftskundige Vater antwortet ohne Besinnen: Das kommt ganz auf die Zubereitung an, mein Sohn.

Julii. Abnahme des Tags um 57 Min. Nachmittage länger als Vormittage (größter Unterschied von 12 Min. am 26.)

Bestellungen auf den Enztthaler können täglich bei allen Postämtern gemacht werden.

Post-Verbindungen.

Sommerdienst 1888 (ab 1. Juni)

Wildbad-Altensteig.

Table with 4 columns: Station, Direction, Time (Nehm.), and Time (Vorm.). Rows include Wildbad Stadt, Enzklosterle, Simmersfeld, and Altensteig.

Liebenzell Station-Stadt. (Botenpost.)

Table with 8 columns: Station, Direction, Time (Vorm.), Time (Nehm.), and Time (Nehm.). Rows include Liebenz. Bhf. and Liebenz. Stadt.

Nagold-Altensteig.

Table with 8 columns: Station, Direction, Time (Vorm.), Time (Nehm.), Time (Nehm.), and Time (Nehm.). Rows include Nagold, Pfalzgrfnw., Nagold, St., and Nagold, Bf.

